



WUSSTEN SIE SCHON ...

SPANNENDE GESCHICHTEN UND TOLLE TIPPS
AUS DEM BIOSPHÄRENRESERVAT RHÖN



Der Genuss reiner Natur –
aus den Tiefen des Biosphärenreservats

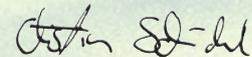


Dieses Buch gehört:

DAS BIOSPHÄREN- RESERVAT RHÖN DIE HEIMAT VON RHÖNSPRUDEL

Das Biosphärenreservat Rhön – diese intakte und geschützte Kulturlandschaft mit ihren wertvollen Quellen ist die Heimat von RhönSprudel: Ausgewogen mineralisiert ist es ein besonders reines und reiches Mineralwasser, dem die ganze Vitalität und Kraft seiner ursprünglichen Natur innewohnt. Wir sind uns der besonderen Lage unserer Mineralquellen, aber auch der damit einhergehenden Verantwortung für Flora und Fauna bewusst und engagieren uns daher aktiv für deren Erhalt. Nicht zuletzt deshalb möchten wir Ihnen mit dieser Broschüre voller Geschichten und Tipps das Biosphärenreservat Rhön in seiner Einzigartigkeit näherbringen. Viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

Mit freundlichen Grüßen



Christian Schindel
MineralBrunnen RhönSprudel
Egon Schindel GmbH

WILLKOMMEN IM BIOSPHÄREN- RESERVAT RHÖN!



Biosphärenreservat
Rhön



Hühnergraben

Vor vielen Millionen Jahren entstanden die über 40 deutschen Mittelgebirge.

Eines davon wird das Land der offenen Fernen genannt: die Rhön – und exakt 1991 adelte die Weltkulturorganisation UNESCO große Teile dieser einzigartigen Landschaft, indem sie sie zum Biosphärenreservat ernannte. Schon der Name ist außergewöhnlich – nicht minder seine Bedeutung: Es ist ein besonderer Naturraum, bei dem der Schutz durch die umweltverträgliche Nutzung der Landschaft im Vordergrund steht. Ein Raum, in dem der Mensch im Einklang mit der Natur wirtschaftet, Flora und Fauna nach allen Kräften schützt und so zum Erhalt der Artenvielfalt beiträgt.



Wildkatze



Deutscher Edelkrebs

So findet man im 243.323 Hektar umfassenden Biosphärenreservat europaweit bedeutsame artenreiche Bergwiesen, Kalkmagerrasen, Lebensräume wie Hochmoore oder Kalkniedermoore, naturnahe Buchenwälder, intakte Quellen und Rückzugsgebiete für solch empfindliche Tiere wie das Birkhuhn oder den Schwarzstorch ... und seit einiger Zeit sogar für Wildkatzen!

Ein besonderes Indiz für die Intaktheit der Natur ist die außerordentliche Gewässerqualität der Rhön, die auch der – in anderen Regionen längst ausgestorbene – Deutsche Edelkrebs zu schätzen weiß.

Im Biosphärenreservat Rhön gibt es viel zu entdecken, einiges davon finden Sie in diesem kleinen Büchlein.



RHÖNSPRUDEL SAGT DANKE

Unser Dank gilt der Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates Rhön für die wertvolle Unterstützung und die vielen Anregungen sowie natürlich allen anderen, die uns bei der Realisierung dieser Broschüre mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Bedanken möchten wir uns auch für das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer, die zum Erhalt der Artenvielfalt im Biosphärenreservat Rhön beitragen.

Mehr Infos zum Biosphärenreservat und zu den Naturprojekten unter:
www.brrhoen.de
www.rhoensprudel-naturprojekte.de



TIERISCH	Napoleons Liebe zum Rhönschaf	6
	Das Meckern der Himmelsziege	8
	Vorliebe für Traktoren	10
	Auf Spurensuche	12
	Einige typische Vögel im Biosphärenreservat Rhön	14
ERSTAUNLICH	Urzeitliches Rüsseltier	18
	Winzlinge aus dem Urwald	20
	Raketentest auf der Wasserkuppe	22
	„BOAS'N DOAS?“ Das ist Rhöner Platt!	24
BEWUNDERNSWERT	Die Lebensräume im Biosphärenreservat live erleben	26
	Lautes Lachen in der Obstwiese	28
	Wohnungsbau mit 30 Hammerschlägen	30
	Stachelige Schönheit	32
	Edelsteine suchen und finden	34
	Seltene Blumen, die sich im Biosphärenreservat wohlfühlen	36
GENUSSVOLL	Wanderstock zum Verspeisen	40
	Raffiniertes aus Äpfeln	42
	Bodenständiges hat Konjunktur	44
	Das Biosphärenreservat Rhön bittet zu Tisch	46
ERLEBNISREICH	Im „Land der offenen Fernen“	50
	Das ganze Biosphärenreservat zu Füßen	52
	Neun historische Highlights im Biosphärenreservat Rhön	54
	Erlebnisreiche Rhöntage Tipps für Kids & Co.	56
	Unterwegs? Diese Dinge brauchen Sie!	58
	Die schönsten Rundwanderungen	60
Der kleine Knigge für den Schutz unserer Natur	64	
	RhönSprudel – der Mineralbrunnen aus dem Biosphärenreservat	66

NAPOLEONS LIEBE ZUM RHÖN- SCHAF



Der 10. Oktober 1813 war vielleicht einer der angenehmsten Tage im Leben von Napoleon Bonaparte.

Auf seinem Rückzug nach Paris verzehrte der Kaiser zum ersten Mal ein Stück Fleisch vom Rhönschaf. Die Begeisterung muss groß gewesen sein. Sofort veranlasste er den Import dieser Tiere. Auf den französischen Speisekarten finden sie sich noch heute unter „mouton de la reine“, was so viel wie „königliches Schaf“ bedeutet. Die Rhön weist mit rund 4 000 Tieren den größten Bestand an Rhönschafen weltweit auf. Die braucht das Mittelgebirge auch dringend. Nur mithilfe der speziell an das raue Klima angepassten Rasse kann es das „Land der offenen Fernen“ bleiben, das so viele unvergessliche Ausblicke beschert.



Rhönschafe verhindern durch ihren gezielten Verbiss beispielsweise das Zuwachsen der wertvollen Kalkmagerrasen, auf denen auch die seltenen Orchideen gedeihen. Auch aus der regionalen Küche ist das Tier mit dem schwarzen Kopf nicht wegzudenken. Das Fleisch hat kaum Fettanteile und schmeckt daher nie tranig. Für die Rhönschafzüchter ist der Verkauf der Tiere an die einheimische Gastronomie zu einer der wichtigsten Einnahmequellen überhaupt geworden.



TIPP: Lust darauf, die Rhönschafe hautnah zu erleben? Julia Djabalamei sagt bei einem Anruf unter 0151 56557199 bestimmt nicht nein. Für Schulklassen und Kindergärten bietet Herr Arnold Will Übernachtungen im Schäferwagen an: Telefon 0172 6790147. Weitere „schafige“ Events unter brrhoen.de

DAS MECKERN DER HIMMELS- ZIEGE



Bekassine



Lange Rhön

Ziegenmeckern am Himmel? In Großstädten wie Berlin oder Frankfurt kann das nicht passieren. In so einem Fall handelt es sich höchstens um ein solches Tier auf dem Hochhausbalkon. Artgerecht ist das aber keinesfalls. Den Rhöner überrascht es hingegen nicht, wenn er genau dieses Geräusch weit über sich wahrnimmt. Er weiß: Es ist die Himmelsziege, richtiger als Bekassine bezeichnet. Das drosselgroße Vogel Männchen erzeugt das Meckern während der Balz durch Luftschwingungen in seinen äußersten Schwanzfedern.

Der Watvogel mit dem langen Schnabel steht auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Im Naturschutzgebiet „Lange Rhön“ ist er noch mit über 40 Brutpaaren anzutreffen. Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön und seine Partner tun alles dafür, um die vorhandenen Feuchtgebiete zu erhalten. Ausreichend Wasser und Schlamm sind also ideale Voraussetzungen dafür, bei einem Spaziergang unter blauem Rhönhimmel im Frühjahr lautes Ziegenmeckern zu hören.

TIPP: Meckernde Vögel sind vor allem im Naturschutzgebiet „Lange Rhön“ anzutreffen. Aber nur der wird sie sehen und hören, der auf den vorgeschriebenen Wegen bleibt und sich absolut ruhig verhält.



VORLIEBE FÜR TRAKTOREN



Rotmilan

Um an frisches Fleisch heranzukommen, nimmt er Wege bis zu zehn Kilometern auf sich. Überall dort, wo gerade ein Traktor eine Wiese mäht, ist er in aller Regel anzutreffen. Denn da gibt es Mäuse zuhauf. Mit einem lauten „Wieehhhh...“ stürzt er sich auf seine Beute. Die ergreift er, meist ohne zu landen, und fliegt zurück zum Horst, wo die Jungen schon warten. Der Rote Milan findet als Zugvogel im Biosphärenreservat Rhön im Sommerhalbjahr einen gut gedeckten Tisch, denn die Rhön ist reich an Grünland.

Im Frühjahr und Herbst nutzt der Greifvogel die Äcker, aus denen er sich hauptsächlich die Regenwürmer zieht. Er ist angewiesen auf eine kleinbäuerlich bewirtschaftete Kulturlandschaft und bevorzugt die Kombination aus Offenland, Waldrandlage und kleinen Waldteilen. Genau das bietet ihm die Landschaft im Biosphärenreservat Rhön. Bis zu 200 Brutpaare nisten hier. Die Rhön zählt damit zu den Hauptverbreitungsgebieten des Roten Milans weltweit. Das liegt auch daran, dass die Landbewirtschaftung im Biosphärenreservat sehr extensiv betrieben wird und viele Betriebe bereits auf biologische Landwirtschaft umgestellt haben. Der Hauptfeind des Roten Milans ist die intensivierte Landwirtschaft mit erhöhtem Dünger- und Pestizideinsatz. Ist sein Futter wie Mäuse oder andere Kleinsäuger vergiftet, dann bedeutet das auch das Ende für den Roten Milan selbst.

TIPP: Den Flug der Roten Milane kann man am besten überall dort beobachten, wo gerade große Grünlandflächen gemäht werden. Im Wildpark Gersfeld finden außerdem an ausgewählten Terminen Freiflug-Vorführungen mit heimischen Greifvögeln durch einen ausgebildeten Falkner statt. Telefon 06654 680, www.gersfeld.de



Feldmaus

AUF SPUREN- SUCHE



Fuchs



Rothirsch

Es ist gar nicht so schwer zu erkennen, welches Tier im Biosphärenreservat Rhön seine Spuren hinterlassen hat. Hier die neun spektakulärsten Fährten:



Rabenkrähe



Feldhase



Wildschwein



FUCHS



DACHS



RATTE



EICHHÖRNCHEN



RABENKRÄHE



ROTHIRSCH



REH



FELDHASE



WILDSCHEIN

EINIGE TYPISCHE VÖGEL IM BIOSPÄHÄRENRESERVAT RHÖN



Rote Milan



Uhu



Schwarzstorch

Die Vogelwelt der Rhön umfasst 216 verschiedene Arten, davon viele vom Aussterben bedrohte Arten. Die zehn typischsten Vertreter sind diese:

Roter Milan

Der größte Tag-Greif der Rhön. Er besitzt eine Flügelspannweite von bis zu 1,70 Metern. Mehr zum Roten Milan: www.rhoensprudel-naturprojekte.de

Uhu

Die größte einheimische Eule. Sie kann Beutetiere im Flug wegtragen,



Graureiher

die bis zu zwei Dritteln ihres Körpergewichtes ausmachen; etwa Kaninchen, Wildschweinfrischlinge oder schwache Rehkitze.

Schwarzstorch

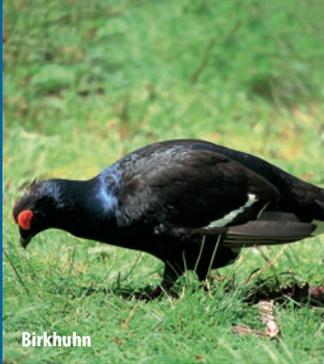
Eine der in Deutschland vom Aussterben bedrohte Zugvogelart, die versteckt in stillen Waldgebieten ihren Horst baut. Der Schwarzstorch frisst seine Beute mit dem Kopf zuerst. Hat eine Flügelspannweite von zwei Metern und ist an seinem rostroten Schnabel und dem schwarzen, metallischglänzenden Federkleid zu erkennen.

Graureiher

Ist als größter heimischer Watvogel ganzjährig anzutreffen. Schreitet mit gesenktem Kopf und gekrümmtem Hals langbeinig durch seichtes Wasser. Er sticht blitzschnell nach kleineren Fischen, Fröschen, Molchen, Schlangen, Wasserinsekten und frisst auch Wasserratten.

Schwarzstorch





Birkhuhn



Schwarzspecht



Raubwürger



Mauersegler



Kolkrabe

Birkhuhn

Fühlt sich nur noch auf der rauen Hochrhön wohl. Die Hähne versammeln sich jedes Frühjahr auf festgelegten Balzplätzen und führen ihre Scheinkämpfe auf. Mehr zum Birkhuhn: www.rhoensprudel-naturprojekte.de

Schwarzspecht

Der größte heimische Specht überhaupt. Ernährt sich zu 90 Prozent von Ameisen und zimmert sich seine Nisthöhle am liebsten in Rotbuchen.

Eisvogel

Der schönste und farbenprächtigste Vogel. Stürzt sich kopfüber ins Wasser von Bächen, um seine Beute zu ergreifen, die er in einem Stück hinunterschlingt.

Raubwürger

Ein typischer Vogel der Heckenlandschaft. Würgt seine Beute oder tötet sie mit Schnabelhieben und Nackenbissen. Anschließend spießt er sie auf Dornen



Eisvogel

oder klemmt sie in eine Astgabel ein, um sie stückweise mit ganzer Kraft zu verspeisen.

Mauersegler

In seinem Leben reist er mehrfach um die Erde. Bei seinen Flugmanövern kann er im Sturzflug Geschwindigkeiten von mehr als 200 km/h erreichen.

Kolkrabe

Auch den größten Singvogel der Welt gibt es hier. Im Mittelalter konnte man ihn häufig an Richtplätzen antreffen, daher nannte man ihn Aasrabe. So geht auch die letzte Zeile des Kinderliedes „Hoppe, hoppe, Reiter“ („... fällt er in den Graben, fressen ihn die Raben“) auf diesen Sachverhalt zurück. Seine in der kalten Jahreszeit besonders auffällige Präsenz macht den Kolkraben auch zum Symbol des Winters.



Buche mit Spechtlöchern

URZEITLICHES RÜSSEL- TIER



Mastodonunterkiefer



Mastodon

Der Elefant ist das größte noch lebende Landtier überhaupt.

Bis zu viereinhalb Tonnen Körpergewicht kann er erreichen. In Afrika und Asien ist er aus den Prospekten für die Touristen nicht wegzudenken. Das Biosphärenreservat Rhön hat die Werbung mit diesem Tier nicht nötig. Es hat vielmehr seinen Vorgänger gewählt, den Urelefanten.

Er hieß „Mastodon“ und ihn hat es hier nachweislich gegeben. Vor rund 2,5 Millionen Jahren schälte er mit seinen kräftigen Stoßzähnen die Rinde der Bäume ab und vertilgte massenhaft Äste und Blätter. 1957 wurden bei Grabungsarbeiten bei Kaltensundheim in der Thüringer Rhön Skeletteile gefunden. Wenig später wurde das erste vollkommen erhaltene Knochengerüst des Rüsseltieres geborgen. Das war eine Weltsensation. Dem Urelefanten muss es bei den damaligen Temperaturen und dem vegetarischen Nahrungsangebot in der Rhön richtig gut gefallen haben. Er brachte rund eine Tonne mehr auf die Waage als seine heutigen Nachfolger in den Tropen.

TIPP: Eine spannende Zeitreise in die Vergangenheit mit echten Eiszeitalikten können Sie in der „Moorfibel“, einer Ausstellung für alle Sinne im NABU-Haus am Roten Moor erleben.
Nähere Informationen unter www.nabu-hausamrotenmoor.de

WINZLINGE

AUS DEM URWALD

Ein Besuch im Urwald muss nicht automatisch zwölf Stunden Flug bedeuten. In der Rhön wächst bereits heute der Urwald von morgen. Ausgesuchte Buchenwälder wurden zu „Kernzonen“ erklärt.

Dies sind Gebiete, in denen jeglicher menschliche Eingriff verboten ist. Die Natur wird sich selbst überlassen und kann deshalb ursprüngliche Stoffkreisläufe in Gang setzen. Viele Käfer und Spinnen sind auf das abgestorbene und sich allmählich zersetzende Holz angewiesen.



Rhönbuche am Basaltblockmeer

Kernzonen gleichen „genetischen Safes“. Nur hier kann sich ein derartiges Spektrum von Arten ungestört entwickeln, wie es vor mehr als 5 000 Jahren in Mitteleuropa existierte. Der tropische Regenwald gilt als das artenreichste Gebiet der Welt. Wissenschaftler schätzen die Zahl der Arten auf 20 bis 30 Millionen. Davon ist das Biosphärenreservat Rhön natürlich weit entfernt. Doch eines hat es dem Regenwald voraus: Nur in seinen Urwäldern gibt es die Rhönquellschnecke. Das gerade mal 2,2 Millimeter große Tier braucht kühles und unbelastetes Höhenquellwasser. Solch eine Wasserqualität gibt es im ganzen Regenwald nicht einmal ansatzweise.

TIPP: Eintauchen in den Urwald von morgen ist möglich mit einer geführten Wanderung. Kontakte und nähere Informationen unter www.brrhoen.de



Rhönquellschnecke

RAKETEN- TEST

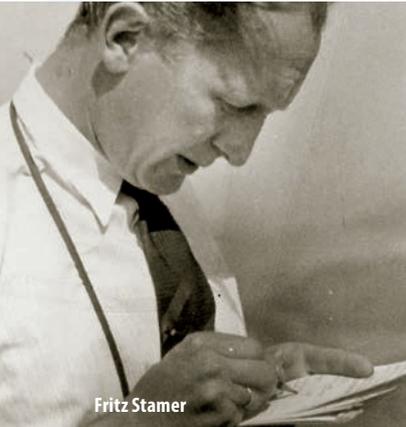
AUF DER WASSERKUPPE



Wasserkuppe

„The Eagle has landed.“ Diese Meldung setzte der Amerikaner Neil Alden Armstrong am 20. Juli 1969 ab. Als erster Mensch betrat er an diesem Tag den Mond. Dort hingebbracht hatte ihn eine raketenbetriebene Raumfähre. Die ganze Welt hielt angesichts dieser technischen Meisterleistung den Atem an.

Die Rhöner konnten sich das alles schon 41 Jahre früher gut vorstellen. Der Grundstein für die Mondlandung wurde nämlich auf der Wasserkuppe gelegt. Am 11. Juni 1928 startete der Pilot und Flugzeugkonstrukteur Fritz Stamer hier seine „Ente“. Die war ein mit Feststoffraketen ausgerüstetes Segelflugzeug. Bis zur Landung dauerte es nur etwas mehr als eine Minute. Dennoch war es nachweislich der weltweit erste bemannte Raketenflug. 1970 besuchte Armstrong selbst den „Berg der Segelflieger“. Ob er jedoch den Mut gehabt hätte, seinerzeit in die „Ente“ zu steigen, ist nicht überliefert.



Fritz Stamer



Die Ente

TIPP: Informationen zur Segelfluggeschichte auf der Wasserkuppe gibt es im Deutschen Segelfluggmuseum, Telefon 06654 7737, auf dem höchsten Berg Hessens. Lust, in die Luft zu gehen?
www.fliegerschule-wasserkuppe.de

Fliegerdenkmal

„BOAS'N DOAS?“

DAS IST RHÖNER PLATT!



„Boann mäi schwoaddze, foastädd äi käi würd määl!“

Mit diesem Satz hat der Rhöner wohl recht. Übersetzt heißt er: „Wenn wir reden, versteht ihr kein Wort mehr.“ In vielen Dörfern des Biosphärenreservates wird noch Dialekt gesprochen. Vor allem die älteren Leute unterhalten sich gern auf Platt, damit die „Luftschnäpper“, wie sie die Touristen nennen, nicht gleich alles mitbekommen. Die Mundart der Rhön ist manchmal sogar von Dorf zu Dorf leicht unterschiedlich. Der Franke spricht anders als der Hesse oder der Südthüringer. Das liegt daran, dass quer durch die Rhön verschiedene Mundartgrenzen verlaufen. Die Zeitung heißt im fränkischen Dialekt Zaidung, der Thüringer sagt Zieting.

Höflichkeit wird großgeschrieben:

Guten Morgen – Goude Morche

Guten Tag (zur Mittagszeit) – Mohlziet

Guten Abend – Gode Nobet

Wie gehts? – Be getts Euch?

Mir gehts gut – Mej getts goht.

Auf Wiedersehen – Machts goht

Nützliche Wörter und Redewendungen, wenn Sie einmal einkehren wollen:

Wo kann man hier gut essen? – Bo komme dänn he goht geäss?

Ich habe großen Durst – Ich honn enn Brahd

Die Rechnung bitte – Zehs e mo desomme („Rechne es mal zusammen“)

Toilette – Obtriet

Wenn Sie mit etwas zufrieden sind – Äs schäckt!

Und mit diesem Satz machen Sie nie etwas falsch:

Die Rhön ist schön – Die Rhüe is schüe



DIE LEBENSÄÄUME DES BIOSPHÄRENRESERVATES RHÖN LIVE ERLEBEN



Schwarzes Moor

Buchenwald



Schwarzstorch

Die unterschiedlichen Lebensräume im Biosphärenreservat Rhön sind geschützt.

Sie gehören zu „Natura 2000“, einem EU-weiten System großflächiger Schutzgebiete. Es ist aber ausdrücklich erwünscht, dass sich die Besucher von diesen Naturschätzen ein Bild machen. Durch alle führen entsprechend gekennzeichnete Wege.

Die wichtigsten Lebensräume sind:

Hochmoore

Schwarzes Moor bei Fladungen und Rotes Moor bei Gersfeld.

Kalkniedermoore und Kalktuffquellen

Naturschutzgebiet Kalktuff-Niedermoor bei Geblar.

Borstgrasrasen

Wasserkuppe bei Poppenhausen.

Kalkmagerrasen

Rund um die Hohe Geba bei Helmershausen.

Laubwälder auf Blockschutt, an Bächen und in Mooren

Naturschutzgebiet Schafstein bei Wüstensachsen.



Graureiher

TIPP: Spannende Informationen über den einzigartigen Lebensraum der Moore und deren besondere biologische Vielfalt erhalten Sie im NABU-Haus am Roten Moor.
www.nabu-hausamrotenmoor.de

LAUTES LACHEN IN DER OBSTWIESE



Junger Grünspecht

Bis zu 20-mal pro Sekunde schlägt der Buntspecht seinen Schnabel auf das Holz. So erzeugt er den charakteristischen Trommelwirbel, um sich zu verständigen. Der Grünspecht hingegen trommelt so gut wie nicht. Wenn er etwas zu sagen hat, dann klingt das wie ein lautes Lachen („klü-klü-klü-klü-klü-klü-klü“). Gut lachen hat der Grünspecht natürlich im Biosphärenreservat Rhön. Vor allem ist er auf den Streuobstwiesen anzutreffen,

die sich wie grüne Gürtel um viele Dörfer und Städte ziehen. Hier findet er optimale Nahrungsbedingungen. In erster Linie sind das Ameisen und andere Insekten, die er sich regelrecht aus dem Boden „bohrt“. Seit 1995 kümmert sich die „Rhöner Apfelinitiative“ um den Erhalt der Streuobstwiesen. Fast 3 000 Obstbauern gehören ihr inzwischen an. Sie verdienen mit den alten Apfelsorten nicht nur gutes Geld, sondern leisten mit der Pflege der Bäume gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz und damit zum Erhalt der Artenvielfalt. So findet der Grünspecht im Biosphärenreservat Rhön auch in Zukunft sein Auskommen.

TIPP: Gemeinsames Picknick mit dem Grünspecht in der Streuobstwiese gefällig? „Best of Biosphäre Krenzers Rhön“, Telefon 06683 96340, oder Email an: schaukeltereir@rhoenerlebnis.de



WOHNUNGSBAU MIT 30 HAMMER- SCHLÄGEN

Der Bau eines Wohnhauses für eine Familie kann sich ziemlich lange hinziehen. Das liegt nicht nur daran, dass wir Menschen sehr anspruchsvoll geworden sind. Oft gibt es Verzögerungen, weil die Handwerker nicht rechtzeitig beginnen. Für den Wohnungsbau der heimischen Vogelwelt im Biosphärenreservat Rhön sind die Junior Ranger zuständig. Von den Betreuern der Umweltbildungseinrichtungen erhalten sie die vorgefertigten Einzelteile aus Holz. Mit gerade mal 30 Hammerschlägen kann die Vogelfamilie anschließend ihr neues und geräumiges Heim sofort beziehen. Das ist unbürokratische Familienförderung, die für den Erhalt der Artenvielfalt im Biosphärenreservat Rhön sorgt. Junior Ranger gibt es inzwischen bundesweit in fast allen Biosphärenreservaten und in

den National- und Naturparks. Über 70 Kinder und Jugendliche sind es allein in der Rhön, die unter fachkundiger Anleitung an die Besonderheiten der Natur herangeführt werden. Sie bauen jedoch nicht nur Nistkästen. Vielmehr nehmen sie an der Kartierung der heimischen Orchideen, der Zählung des Birkwildes auf der Hochrhön oder an der Kontrolle von Fledermausrevieren teil.

TIPP: Lust, die Junior Ranger des Biosphärenreservates Rhön auf ihren Streifzügen zu begleiten? Kontakte gibt es unter www.rhoenentdecker.de



Junior Ranger

STACHELIGE SCHÖNHEIT

Es ist ihr Glück, dass sie jeden gleich sticht, der ihr zu nahe kommt. Nur so hat sie bis heute überlebt. Um die Silberdistel machen auch die Schafe einen Bogen, wenn sie auf den Kalkmagerrasen des Biosphärenreservates Rhön weiden. Besonders im Thüringer Teil existieren von dieser Landschaftsform noch große, zusammenhängende Flächen. So können sich die stacheligen Schönheiten gut behaupten.

Die Rhön ist daher eines ihrer Hauptverbreitungsgebiete. Nicht von ungefähr wird sie auch als „Rhöndistel“ bezeichnet. Wurzel und Blüten der Silberdistel waren einst geschätzte Heilmittel. Karl dem Großen sollen sie in einem Traum sogar als Mittel gegen die Pest von einem Engel empfohlen worden sein. Im Mittelalter wurden der Silberdistel gar Zauberkräfte zugeschrieben. Schafhirten schätzten die Blütenböden. Sie verspeisten sie wie Artischocken. All das ist lange her. Heute zählt die Charakterpflanze der Rhön zu den vom Aussterben bedrohten Pflanzen. Sie steht unter strengem Schutz. Ihr Ausgraben wird bestraft und ist völlig unnötig. Silberdisteln gibt es in vielen Gärtnereien längst als kultivierte Staude für den Steingarten.

TIPP: Die Silberdistel blüht zwischen Juli und September. Spezielle Entdeckungstouren bietet Rhönbotaniker Uwe Barth an, Telefon 06682 919486, E-Mail: umbarth@onlinehome.de

Silberdistel

EDEL- STEINE

SUCHEN UND FINDEN

Sie umgibt der Reiz des Seltenen und des Besonderen. Viele bezeichnen sie sogar als Edelstein.

Die Biologie hat sie mit raffinierten Eigenheiten ausgestattet, sodass ihr niemand widerstehen kann. Wie kaum eine andere Pflanze hat die Orchidee den Menschen schon im Altertum fasziniert. Mit 43 verschiedenen

Arten ist der „Edelstein unter den Blumen“ im Biosphärenreservat

Rhön vertreten. Damit ist das Mittelgebirge ein wahres Eldorado für Orchideenliebhaber. Ihre Verbreitung ist zugleich Zeugnis für einen sehr guten Zustand der

Natur. Im Biosphärenreservat Rhön haben sich noch reich strukturierte Landschaften erhalten.



Spiranthes spiralis,
die Herbst-Wendelähre



Ophrys apifera, die
Bienen-Ragwurz



Anacamptis morio, das
Kleine Knabenkraut

Die verschiedenen Lebensräume sind miteinander gut vernetzt und weisen daher eine große Artenvielfalt auf. Egal ob im Buchenwald, auf Wiesen und Weiden oder den Kalkmagerrasen – Orchideen sind in der Rhön fast überall zu finden. Damit das so bleibt, ist in erster Linie der Naturschutz gefordert. Doch alle Bemühungen werden nichts nutzen, wenn der Mensch die exotisch anmutenden Blumen pflückt oder ausgräbt. Anschauen und fotografieren ist erlaubt und erwünscht. Aber schon das leichte Berühren der Blüten kann das Aus für die fragilen Schönheiten bedeuten.

Die Orchideenbroschüre des Biosphärenreservates Rhön können Sie unter www.brrhoen.de anfordern.

TIPP: Geführte Wanderungen zu seltenen Pflanzen der Rhön gibt es im Biosphärenreservat von April bis Oktober. Am besten Rhönbotaniker Uwe Barth, Telefon 06682 919486, anrufen oder E-Mail schicken an: umbarth@onlinehome.de – Informationen und Bilder finden Sie auch unter www.biosphaerenreservat-rhoen.de

SELTENE BLUMEN, DIE SICH IM BIOSPÄHRENRESERVAT RHÖN WOHLFÜHLEN



Pflingstnelke



Sumpf-Fetthenne



Märzenbecher



Manche Biotope mit ihren seltenen Pflanzen können nur mit besonderer Pflege erhalten werden.

Hier ist Handarbeit angesagt. So werden im Biosphärenreservat Rhön auf wertvollen Flächen, beispielsweise auf Kalkmagerrasen, Gestrüpp und niedriger Baumwuchs entfernt. Die Rhönschafe finden anschließend saftiges Gras, und seltene Blumen wie Silberdistel oder Enzian erhalten wieder das Sonnenlicht, ohne das sie nicht lebensfähig sind. Dank der Initiative des Biosphärenreservates Rhön und seiner Partner fühlen sich hier noch Blumen wohl, die woanders längst keine geeigneten Lebensräume mehr vorfinden. Zehn typische Vertreter davon sind diese:

Pflingstnelke

Eine der größten Seltenheiten Mitteleuropas, die eine vom Menschen ungestörte Naturlandschaft repräsentiert. Blüht zwischen Mitte Mai und Ende Juni an trockenen und sonnigen Standorten.

Sumpf-Fetthenne

Zählt in ganz Deutschland zu den nahezu ausgestorbenen Arten. Rhön und Südschwarzwald sind ihre letzten Rückzugsgebiete. Blüht rosa im Juni und Juli in extensiv beweideten Feuchtgebieten.

Märzenbecher

Gilt in Deutschland als gefährdet und besiedelt nur naturnahe Laubwälder. Im feuchten Grünland der Talwiesen ist er Anzeiger für eine Bewirtschaftung mit sehr geringem Düngereinsatz. Blüht von Mitte März bis April.

Küchenschelle

Kennzeichnet hochwertige, artenreiche und intakte Kalkmagerwiesen. Die Bestände insbesondere im Thüringer Teil der Rhön gehören zu den bedeutendsten in ganz Deutschland. Blüht von April bis Juni.

Küchenschelle





Silberdistel



Arnika



Schlüsselblume



Trollblume



Acker-Rittersporn



Guter Heinrich

Silberdistel

Ist als Nektarpflanze von großer Bedeutung für viele Insekten, weil sie erst von August bis September blüht, wenn der Rest der Landschaft schon ziemlich blütenarm ist. Aufgrund ihrer guten Verbreitung in der Rhön wird sie auch „Rhöndistel“ genannt.

Arnika

Steht in Deutschland auf der „Roten Liste“ und gilt überall als gefährdet. In der Rhön findet sie auf den extensiv genutzten Borstgrasrasen und Magerweiden Rückzugsgebiete. Blüht von Mai bis August.

Schlüsselblume

Gibt es noch zahlreich und in großen Beständen im Biosphärenreservat Rhön. Sie benötigt eine traditionelle Nutzung des Grünlandes ohne starke Düngung und ohne zu häufiges oder zu frühes Mähen. Blüht im April.

Trollblume

Steht ebenfalls auf der „Roten Liste“ in Deutschland. Mag ungedüngte Bergwiesen, die sie im Biosphärenreservat Rhön noch in ausreichendem Maße findet. Blüht von Mitte Mai bis Mitte Juni.

Acker-Rittersporn

Ist durch häufigen Herbizideinsatz in ganz Deutschland selten geworden und gilt als gefährdete Art. In der nördlichen Kuppenrhön und der östlichen Vorderrhön findet er noch ideale Bedingungen. Blüht von Juni bis September.

Guter Heinrich

Ist in vielen Rhöndörfern in großen Beständen anzutreffen, weil es innerhalb des Siedlungsbereiches noch genügend Flächen für „wildes Grün“ gibt. Durch Dorfsanierungen nach städtischem Vorbild mit ihrer typischen Flächenversiegelung ist die ehemalige Allerweltpflanze in Deutschland inzwischen Bestandteil der „Roten Liste“. Blüht von April bis Juni, je nach Höhenlage.



WANDERSTOCK

ZUM VERSPEISEN



Gelbes Frankenvieh

Ein Wanderstock ist in einem Mittelgebirge wie der Rhön immer ein guter Begleiter.

Meist wird er aus Hölzern wie Haselnuss, Esche oder Schwarzdorn hergestellt. Wer im bayerischen Teil des Biosphärenreservates Rhön einen „Schdegge“ kauft, der wird allerdings staunen. Der sieht zwar aus wie ein Wanderstock, ist aber viel kleiner – und in Wirklichkeit eine Rindersalami! Für den „Rhön-Schdegge“ wird ausschließlich das Fleisch des Gelben Frankenviehs verwendet.



Rhön-Schdegge

Die Tiere dieser alten regionalen Rinderrasse grasen heute wieder vermehrt auf den kräuterreichen Wiesen der Hochrhön. Das hält die Landschaft offen, verleiht aber auch dem Fleisch seinen guten Geschmack. Das Verspeisen des besonderen Wanderstockes ist purer Artenschutz, der durch den Magen geht. Denn nur wenn der Landwirt heute Geld verdient, kann er das Gelbe Frankenvieh auch morgen noch auf die Weide begleiten. Beim Wandern im Biosphärenreservat Rhön ist der „Rhön-Schdegge“ seinem hölzernen Original weit überlegen: Er ist ein wirksames Mittel gegen Hunger und viel leichter zu verdauen.

TIPP: Am besten schmeckt der Rhön-Schdegge, wenn er gut abgehangen ist. Die Rindersalami gibt es übrigens in vier Sorten: Natur, mit Holunder, Birne oder Bärlauch.



RAFFINIERTES AUS ÄPFELN



Im 19. Jahrhundert erlebte das Streuobst seine Blütezeit.

Nicht nur die Landbevölkerung deckte mit Äpfeln, Birnen oder Zwetschgen von den Streuobstwiesen der Rhön ihren Obstbedarf. Auch die Meininger Herzöge waren Verehrer der Rhöner Äpfel. Die besitzen nämlich aufgrund des rauen Klimas immer ein ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis. Die robusten Sorten sind



kaum krankheitsanfällig und gut an die Höhenzüge des Mittelgebirges angepasst. Aus Äpfeln des Biosphärenreservates Rhön wird heute weit mehr als Saft und Apfelwein. Sie finden Verwendung beim Kochen in der gehobenen Gastronomie, in raffinierten Desserts oder beim Brennen von edlen Schnäpsen. Es gibt sogar den umgangssprachlich als „Rhöner Apfelscherry“ bezeichneten Apfel-Dessertwein. Der braucht sich hinter seinem spanischen Vorbild nicht zu verstecken. Hinzu kommen Produkte wie Apfelsenf, Apfelweingelee, Apfelscherry-Trüffel oder hausgemachte Apfelbärchen. Und anstelle des von Hamburg bis München gleich schmeckenden Radlers wird in Rhöner Gaststuben das „Öko Bier & Apfel“ aus- geschenkt. Ohne zuckerhaltige Limonade, dafür mit naturtrübem Apfelsaft von der Streuobstwiese nebenan.

TIPP: Sie wollen auch auf den Apfel kommen? Die „Rhöner Apfelinitiative“ hat Infos unter www.rhoenapfel.de



BODENSTÄNDIGES HAT KONJUNKTUR

Die Rhön galt lange als das „Armenhaus Deutschlands“. Auf den kargen Böden wuchs nicht viel. Gegessen wurde das, was Feld, Garten und Stall boten. Üppig war es nie. Erst spät im 20. Jahrhundert hielten Wiener Schnitzel & Co. Einzug in die Kochtöpfe der Rhöner Gaststätten. Das war schließlich modern wie überall in Deutschland. Als die Rhön 1991 zum UNESCO-Biosphärenreservat erklärt wurde, besannen sich einige Gastwirte wieder auf regionale Rezepte. Ihr Umdenken hat sich ausgezahlt. Die Gäste schätzen das Ursprüngliche, Deftige und Bodenständige. Sie entscheiden sich für solche Gerichte wie Spatzeklöß', Dutsch oder Kompes. Hinter diesen Begriffen verbergen sich eine Mehlspeise aus altbacknen Brötchen, ein pikanter Kartoffelkuchen mit Lauchbrühe und eingelegte Weißkohlköpfchen. Die Rezepte sind über Generationen hinweg überliefert. Alle diese Speisen kommen ohne Schnörkeleien aus. Die haben die herzhaften Produkte nicht nötig.



Rhöner Spatzeklöß':

Zutaten: 4 altbackene Brötchen, 4 Eier, ca. 1/2 l Milch, ca. 200 g Mehl, Salz und Muskat zum Abschmecken.

Zubereitung: Die Brötchen in Scheiben schneiden. Die heiße Milch über die Brötchen geben und etwa 10 Minuten einweichen lassen. Nun die Eier, das Mehl und die Gewürze hinzugeben und das Ganze kräftig vermengen. Die „Klöße“ sticht man anschließend mit einem Esslöffel in kochendes Wasser ab und lässt sie je nach Größe etwa 10 Minuten ziehen.

Dazu am besten eine kräftige Lauchbrühe servieren.

Kompes:

Aus kleinen Kohlköpfen wird der Stiel herausgeschnitten. In das Loch kommen 1–2 Lorbeerblätter, 4–5 Pfefferkörner, ein ca. 2–3 cm großes geschältes Meerrettichstück und Dill. Mit kaltem gesalzenem Wasser (1 l Wasser + 3 Esslöffel Salz) übergießen und mit einem Stein beschweren. Ein Stück geröstete Brotscheibe darauflegen und alles bedecken. In einem Raum, z. B. im Keller, wird der Säuerungsprozess nach einigen Tagen beginnen. Dazu passen Schweinefleisch und Kartoffelbrei.

Dutsch mit Porreebröh':

Zutaten: 5 kg rohe Kartoffeln, 1 kg gekochte Kartoffeln, 1 Handvoll Salz, 750 g in Salzlake eingelegter Schweinebauch, 2 große Zwiebeln, 1/4 l Sahne, 80 g Butter, 1/2 l Dickmilch, 1 Stange Lauch, etwas Fleischbrühe, etwas Mehl.

Zubereitung: Rohe Kartoffeln schälen, reiben und ausdrücken. Mit geriebenen gekochten Kartoffeln, Dickmilch und Salz zu einem Teig kneten. Fleisch und Zwiebeln durch den Wolf drehen. Auf ein Blech schichten: Teig, Fleisch, Teig. Obenauf Sahneleckse und Butterflöckchen. 45 Minuten bei 250 °C backen.

(Rezept für 4 Personen)



DAS BIOSPÄREN- RESERVAT RHÖN BITTET ZU TISCH

Die regionale Küche der Rhön ist geprägt von Produkten, die naturnah und langsam

heranwachsen. Das betrifft Fleisch, Gemüse und frische Kräuter gleichermaßen. Sie werden in einer Umgebung groß, in der der Mensch Rücksicht auf die Umwelt nimmt. Weil der Schutz des Lebensraumes den Rhönern eine Herzensangelegenheit ist, zeichnen sich alle Produkte durch einen besonderen Geschmack aus. Die Küche kann also getrost auf Geschmacksverstärker und Zusatzstoffe verzichten. Wenn Sie im Biosphärenreservat Rhön unterwegs sind, sollten Sie diese zehn kulinarischen Highlights unbedingt probieren:



Bachforelle



Rhön-Schdegge

Rhönschaf

Beispielsweise als Hinterhaxen-Braten in einer Wildkräuter-Honig-Soße; am besten mit Serviettenkloß und frischen grünen Bohnen im Speckmantel.

Rhöner Bachforelle

Gedünstet, gebraten oder frisch aus dem Buchenholz-Rauch. Die Bachforelle benötigt eine absolut einwandfreie Wasserqualität. Im Vergleich zur Regenbogenforelle wächst sie viel langsamer heran.

Rhön-Schdegge

Die Hausmacherwurst aus dem Gelben Frankenvieh. Das Original gibt es im bayerischen Sandberg. Am besten schmeckt sie gut abgehangen.

Kompes

Ein uraltes Rhöner Gericht, das nur noch in ganz wenigen Gaststätten serviert wird. Kompes sind sauer eingelegte kleine Weißkohlköpfe. Dazu schmecken Kartoffelbrei und Schweinefleisch. Kompes war früher vor allem in Thüringen verbreitet.



Bienenhonig vom Imker



Gibt es eigentlich in jedem Dorf. Mit seinen Bienenvölkern leistet der Imker einen Beitrag zum Naturschutz, indem er die Bestäubung der Streuobstwiesen, der Bergwiesen und anderer Lebensräume sicherstellt. Honig vom einheimischen Imker ist immer streichfest und hat eine weißlich gelbe Farbe, weil die langkettigen Zuckerverbindungen nur mechanisch bearbeitet werden und nicht wie beim Industrierhonig mit chemischen Zusätzen. Rhöner Imkerhonig ist also nie durchsichtig und flüssig!

Sortenreiner Rhöner Apfelsaft

Von den Streuobstwiesen mit ihren jahrhundertealten Apfelsorten. Die ideale Erfrischung an heißen Tagen, pur oder gespritzt. Rhöner Apfelsaft hat immer ein ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis und schmeckt deshalb nie klebrig-süß.



Ostheimer Leberkäse

Gibt es als Original in der Ostheimer Metzgerei Wienröder. Slow Food Deutschland hat dieses Rhöner Produkt in seine „Arche des guten Geschmacks“ aufgenommen.

Ziegenfrischkäse

Entweder mit frischen Kräutern aus dem hauseigenen Garten oder einem Klecks Imkerhonig. Ziegenfrischkäse aus dem Biosphärenreservat Rhön besitzt eine reinweiße Farbe, weil nur die frische Milch der Ziegen und etwas Salz hineinkommen.

Rhöner Pizza

Gibt es direkt beim Erfinder, im Rhönschafhotel „Zur Krone“ in Seiferts. Der Teig wird aus Dinkelmehl hergestellt, dem „Urgetreide“ der Rhön. Belegt ist sie wahlweise mit Schinken, mit Zwiebeln, mit Zwiebeln und Knoblauch oder nur mit Rhöner Käse. Dazu passt am besten ein sortenreiner Apfelwein aus Streuobst.

Hausmacherleberwurst

Gibt es in allen selbstständigen Metzgereien des Biosphärenreservates Rhön und schmeckt bei jedem Fleischer etwas anders. Jeder Metzgermeister hat sein individuelles Familienrezept. Dazu passt frisches Brot aus dem Holzbackofen (haben viele einheimische Bäcker im Angebot).

IM „LAND DER OFFENEN FERNEN“



Hegkopfblick



Wandern in einem Gebirge verbinden die meisten mit herr- lichen Ausblicken.

Die gibt es überall in Deutschland. Aber egal ob im Schwarzwald, Thüringer Wald, Harz oder Rothaargebirge: Ohne Aussichtsturm ist das kaum möglich. Der Wald versperrt die freie Sicht.

In der Rhön gibt es Ausblicke am laufenden Band. Der Mensch hat über Jahrhunderte hinweg eine einzigartige Kulturlandschaft

entstehen lassen. Sie wird das „Land der offenen Fernen“ genannt. Der Waldanteil ist sehr gering, die offenen Flächen dafür größer. Auf mehr als 10500 Kilometern kann die Rhön zu Fuß erkundet werden. Stolze 700 Kilometer Wanderwege sind vom Deutschen Wandereinstitut in Marburg als „Premiumwanderwege“ zertifiziert. So viele ausgezeichnete Qualitätsrouten gibt es in keiner anderen deutschen Region. Das macht die Rhön klar zur Wanderwelt Nummer 1. Wandern auf dem Premiumweg der Rhön: Der „Hochrhöner“ verbindet die beiden Kurstädte Bad Kissingen und Bad Salzungen auf einer Gesamtlänge von 173 Kilometern. Über 20 Extratouren laden zu besonderen Entdeckungen ein. Viele weitere idyllische Wanderwege und -pfade werden vom Rhönklub gepflegt und markiert – so bleibt keine Sehenswürdigkeit verborgen.

TIPP: Mehr Informationen unter www.rhoen.de, Bezug von Wanderkarten und Wanderliteratur: www.rhoen.de



DAS GANZE BIOSPHEREN- RESERVAT ZU FÜSSEN



Schloss Saaleck

Wer die vier hellen Sterne am Nachthimmel einmal gesehen hat, der vergisst sie wohl nie

wieder. Das „Kreuz des Südens“ auf der Südhalbkugel der Erde ist gewissermaßen das Synonym für etwas, was man einfach erlebt haben muss. Auch die Rhöner halten gerne Ausschau. Nicht nur nachts nach Sternen. Vielmehr lieben sie die freie Aussicht auf ihr Land und auf das, was weiter weg gelegen ist. Sie erklimmen deshalb das „Kreuz des Ostens“. Das ist eine Aussichtsplattform auf dem Buchschirm, einem Berg in der Nähe des hessischen Kleinstädtchens Hilders. Von hier aus bietet sich ein weiter Blick ins Thüringer Land. Gut zu sehen ist die Wasserkuppe, Hessens höchster Berg. Auch der „heilige Berg der Franken“, der Kreuzberg, scheint in unmittelbarer Nähe.

Schöne Aussichten können Sie auch von diesen Türmen genießen:

Thüringen:

- Pleßturm, Pleß, Breitungungen

Bayern:

- Turm auf der Mottener Haube, nahe Bad Brückenau
- Dreistelzturm, nahe Bad Brückenau
- Bayernturm, Büchelberg, bei Zimmerau
- Rother-Kuppen-Turm, Rother Kuppe, Roth
- Turm der Lichtenburg, Ostheim
- Turm auf Schloss Saaleck, nahe Hammelburg
- Aussichtsturm im Schwarzen Moor, Lange Rhön, oberhalb von Fladungen

Hessen:

- Soisbergturm, Soisberg
- Turm im Roten Moor, nördlich von Gersfeld
- Bergfried auf der Ebersburg, Ebersberg

TIPP: Sternenguckerwanderungen oder Nachterlebnistouren in den märchenhaften Nachtlandschaften der Rhön bietet der internationale Sternepark Rhön.
www.sternepark-rhoen.de



NEUN HISTORISCHE HIGHLIGHTS IM BIOSPÄHÄRENRESERVAT RHÖN

Schloss Fasanerie bei Bronnzell

War das Sommerschloss der Fuldaer Fürstbäbe. Die aus Russland zurückkehrende napoleonische Armee nutzte es als Lazarett. Chinesisches Teehaus, Tierpark und Obstgarten.

Propstei Zella

Johann Wolfgang von Goethe übernachtete hier am 8. April 1782. Prächtiger Barockbau im Herzen der Thüringer Rhön!

Kreuzberg mit Klosteranlagen bei Bischofsheim

Mit jährlich 600 000 Besuchern höchstgelegenes und meistbesuchtes Ausflugsziel im bayerischen Teil der Rhön. 1644 gegründetes Franziskanerkloster mit der einzigen Brauerei, die der Franziskanerorden in Deutschland betreibt. Am FuÙe des Kreuzberges liegt der staatlich anerkannte Erholungsort Bischofsheim an der Rhön.



Propstei Zella



Wehrkirche Kaltensundheim

Orgelbaumuseum Ostheim

Europas wichtigstes Spezialmuseum mit „klingender Führung“ stellt 2.000 Jahre Orgelbaugeschichte vor.

Wehrkirche Kaltensundheim

1604 erbaute Wehrkirche im gotischen Stil, die auf einem Kalksteinfelsen den höchsten Platz des Dorfes einnimmt.

Schillerhaus in Bauerbach

Hier schrieb der deutsche Dichtefürst an seinen Werken „Kabale und Liebe“ und „Don Carlos“.

Goetz-Höhle Meiningen

Europas größte begehbare Kluftspalte.

Schloss Saaleck, Hammelburg

Ist zugleich auch städtisches Weingut.

Museumsdorf Tann

Bietet Einblicke in das ländliche und bäuerliche Leben und Wohnen in der Rhön.

ERLEBNISREICHE RHÖNTAGE

TIPPS FÜR
KIDS & CO.**Sommerrodelbahnen auf der Wasserkuppe:**

Mit Geschwindigkeit den höchsten Berg Hessens hinab.

Infos: www.sommerrodelbahnen-wasserkuppe.de

Lama-Trekking:

Vier Stunden mit echten Lamas durch die Rhön wandern. Infos: www.rhoenlamas.de

Kletter- und Erlebnispark Kreuzberg:

Das bunte Treiben der Natur an der Sonnenseite des Kreuzberges in luftiger Höhe genießen.

Infos: über Telefon 09773 899711

**Kapriolen und Bocksprünge:**

Elisabeth Sandach arbeitet mit 500 frechen gehörnten Ziegen. Sie ist mit ihrer Herde im bayerischen Teil des Biosphärenreservates Rhön unterwegs. Nach Voranmeldung kann man sie begleiten – ein einmaliges Erlebnis in unberührter Natur. Infos: www.ziegenlady.de

Kindersternenweg

Eine spannende Ausstellung für kleine Sternentdecker bietet die Erlebniswelt Rhönwald.

Infos: über Telefon: 036946 21616

Wildpark Gersfeld:

Rehe, Hirsche, Steinböcke, Gämsen, Waschbären, Eichhörnchen, Kaninchen, Pfauen, Rebhühner und Tauben aus unmittelbarer Nähe beobachten.

Infos: über Telefon 06654 680

Rhöner Schaukelterei:

Alles rund um den Rhöner Apfel. Verkostungen. Während der Apfelernte können Familien selbst Apfelsaft pressen. Infos: www.rhoenerlebnis.de

Keltenwelt Rhön:

Führungen im Keltendorf in Sünnä mit Bogenschießen, Stockbrot am Lagerfeuer, Arbeiten mit Ton, Lehmabau. Keltische Märchen, geführte Wanderungen, Nachtwanderungen. Übernachtungen in keltischen Grubenhäusern. Infos: www.keltendorf-suenna.de

Erlebniswelt Rhönwald:

Ein unterhaltsames Naturerlebnisangebot für Groß und Klein bietet die Erlebniswelt Rhönwald.

Infos: über Telefon 0151 57883177 oder www.arche-rhoen.de

UNTERWEGS? DIESE DINGE BRAUCHEN SIE!



Wer im Biosphärenreservat Rhön unterwegs ist, kann vieles erleben. Man sollte aber gut **ausgerüstet sein**. Die folgenden Dinge sind für eine Tour durch die einzigartigen Rhöner Landschaften immer nützlich:

Eine Brotzeit:

Es kann ja immer mal was dazwischenkommen

Ein Rhöner Apfel:

Vitaminreiche Erfrischung für Seele und Geist

Ein Taschenmesser:

Um den Rhöner Apfel aufzuschneiden oder um ein Weidenpfeifchen zu basteln

Ein Vogelbestimmungsbuch:

Um das herrliche Gezwitscher zuzuordnen

Eine Lupe:

Um noch mehr Details einer unverwechselbaren Natur zu erkennen

Ein handliches Fernglas:

Um das Schöne weiter weg ganz nah zu haben



Ein Fotoapparat:

Zum Festhalten der Blütenpracht entlang des Weges

Eine Windjacke:

Denn in den Höhenlagen der Rhön ist es meist deutlich kühler als im Tal

Gutes Schuhwerk:

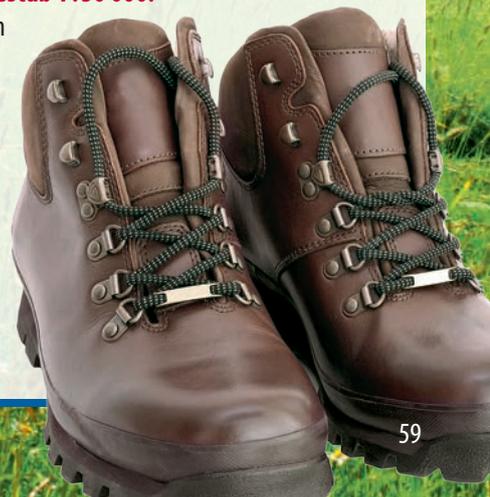
Für einen sicheren Tritt auf den Rhöner Wanderpfaden

Eine Wanderkarte im Maßstab 1 : 50 000:

Zwei Fingerbreit entsprechen zwei Kilometern

Kopfbedeckung:

Hält bei Regen trocken und schützt vor Sonnenbrand



DIE SCHÖNSTEN RUND- WANDERUNGEN



Guckaisee

Die schönsten Rundwanderungen im Biosphärenreservat Rhön.

Sie haben Lust auf eine Tagestour, die Sie wieder an Ihren Ausgangspunkt zurückbringt? Dann sollten Sie aus einer der neun folgenden Rundwanderungen wählen.

BAYERN

Hochrhöntour

Unterwegs auf dem waldfreien Hochplateau, völlig zivilisationsfern. Möglicher Einstieg: Parkplatz Schornhecke (Wüstensachsen), Parkplatz Basaltsee (Ginolfs), Thüringer Hütte (Roth).

L: 14,8 km, D: 5 Stunden, S: mittelschwer

Highlights: Naturschutzgebiet „Lange Rhön“, welches durchwandert wird

Basaltweg

Mitten durch die Kernzone Lösershag, wo der Rhöner Urwald zu wachsen beginnt. Vorbei an den klassischen Waldgesellschaften der Basaltkegel. Möglicher Einstieg: Kissinger Hütte (Schwarze Berge), Wildflecken-Oberbach.

L: 12,1 km, D: 4,5 Stunden, S: mittelschwer

Highlights: Kernzone Lösershag, Kissinger Hütte

HESSEN

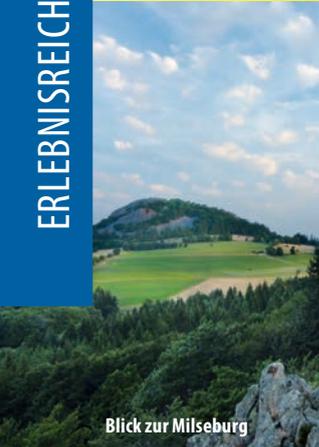
Extratour Guckaisee

Entlang der größten außeralpinen Borstgrasrasen der Rhön. Möglichkeit zum Kühlen der Füße und Schwimmen in kristallklarem Wasser. Möglicher Einstieg: Guckaisee, Poppenhausen.

L: 20,2 km, D: 7 Stunden, S: schwer

Highlights: Wasserkuppe, Schafstein, Pferdkopf, Guckaisee





Blick zur Milseburg

Milseburg

(Rhönrundweg Milseburg 1)

Einer der schönsten Berge der Rhön mit Wallfahrtskapelle, alter Keltensiedlung und bizarren Felsformationen. Möglicher Einstieg: Parkplatz Milseburg, Hofbieber.

L: 2 km, D: 1,5 Stunden, S: mittelschwer

Highlights: Milseburggipfel mit Hütte

Kegelspielweg

Weiträumige Kulturlandschaft mit wechselnden Ausblicken auf die Berge des hessischen Kegelspiels. Möglicher Einstieg: Rasdorf.

L: 18,3 km, D: 6 Stunden, S: mittelschwer

Highlights: Kernzone Stallberg, Gehilfersberg mit Aussicht

Rund um den Weinberg

(Rhönrundweg Großenbach 3)

Vorbei an Trockenrasen mit blühenden Kuhschellen im Frühjahr und Silberdisteln im Herbst. Möglicher Einstieg: Wanderparkplatz Großenbach (oberhalb von Molzbach).

L: 5,5 km, D: 2 Stunden, S: leicht

Highlights: großflächige Trockenrasen, weite Aussichten



Weinberg

THÜRINGEN

Point-Alpha-Weg



Faszinierende Altstadt von Geisa mit Glockenspiel der katholischen Stadtpfarrkirche, Geschichte des Kalten Krieges am Point Alpha, sehr viele naturnahe Wege mit tollen Aussichtspunkten, großartige Verbindung zwischen herrlicher Natur und kulturellen Highlights. Möglicher Einstieg: Zentrum von Geisa oder Haus auf der Grenze zwischen Geisa (Thüringen) und Rasdorf (Hessen).

L: 14,6 km, D: ca. 5 Stunden, S: mittelschwer

Highlights: Altstadt von Geisa, Gedenkstätte Point Alpha

Schäferweg

Rund um die Hohe Geba erfahren, warum die Rhön ohne traditionelle Schafbeweidung nicht auskommt. Möglicher Einstieg: Oberkatz.

L: 5,4 km, D: 1,5 Stunden, S: leicht

Highlights: Aussichtspunkte im Bereich der Hohen Löhr

Der Meiningener

Traumhafte Aussichten auf den ehemaligen Herzogssitz Meiningen. Der Großteil der Strecke führt über Pfad- und Erdwege. Möglicher Einstieg: Schloss Elisabethenburg im Zentrum von Meiningen.

L: 12,7 km, D: 4,5 Stunden, S: mittelschwer

Highlights: Aussichtspunkte mit Blick auf die Stadt Meiningen, viele Pfade durch schönen Wald

Legende: L = Länge, D = Dauer, S = Schwierigkeitsgrad

DER KLEINE KNIGGE FÜR DEN SCHUTZ UNSERER NATUR



Seien Sie ein Naturfreund, über den sich die Natur freut!

- Wasser ist kostbar – bitte gehen Sie sparsam damit um, es ist eine der wichtigsten natürlichen Ressourcen im Biosphärenreservat Rhön. Flora und Fauna sind auf stabile Grundwasserstände angewiesen
- Praktizierter Klimaschutz auf Knopfdruck – löschen Sie das Licht und regeln Sie die Heizung in Ihrem Hotel- oder Gästezimmer herunter, wenn Sie im Biosphärenreservat Rhön zu einer Tour aufbrechen
- Sparen Sie Kraftstoff – lassen Sie das Auto doch einfach mal stehen und nutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel. Viele Hotels und Pensionen organisieren geführte Gruppenausflüge zu den Schönheiten des Biosphärenreservates Rhön
- Ab in die Tonne – werfen Sie bitte keinen Abfall in die freie Natur. Entlang der Wanderwege im Biosphärenreservat Rhön finden Sie in ausreichender Zahl Papierkörbe und Mülltonnen. Oder noch besser, Sie vermeiden Müll durch Nutzung von Mehrwegverpackungen



- Klein, aber fein – kaufen Sie doch Brot, Brötchen oder Wurst einfach mal bei selbstständigen Bäckern und Metzgern im Biosphärenreservat. Sie unterstützen damit nicht nur unsere traditionsreichen Familienbetriebe, sondern erleben auch, wie die Rhön wirklich schmeckt
- Schonen Sie den Blätterwald – nehmen Sie in den Informationsstellen des

Biosphärenreservates Rhön nur die Faltblätter und Broschüren mit, die Sie wirklich interessieren. Das spart Geld und Rohstoffe

- Lasst Blumen sprechen – am besten auf den Wiesen. Pflücken Sie keine geschützten Blumen, denn andere wollen sich auch an der Blütenpracht im Biosphärenreservat Rhön erfreuen
- In der Heimat ist es am schönsten – graben Sie keine geschützten Pflanzen aus. Sie unterstützen damit den Erhalt der Artenvielfalt im Biosphärenreservat Rhön
- Der Weg ist das Ziel – bleiben Sie bitte in den Naturschutzgebieten und Kernzonen des Biosphärenreservates Rhön auf den gekennzeichneten Wegen. Damit schützen Sie sich und die Natur. Und bitte leinen Sie Ihren vierbeinigen Begleiter hier immer an

**Die Natur sagt
Danke!**



RHÖNSPRUDEL – DER MINERALBRUNNEN AUS DEM BIOSPÄHÄRENRESERVAT



Es begann anno 1781.

Damals ließ Georg Ignazius Weikard, der Bruder des berühmten Doktors Adam Melchior Weikard, seines Zeichens Hofarzt der russischen Zarin Katharina II., die Stahlquelle in Weyhers fassen. Ab dem Jahr 1818 wurde mit königlich bayrischer Verleihungsurkunde an den Quellen eine gern besuchte Kurbadeanstalt betrieben. Seit damals ist einige Zeit vergangen. Die Zeiten haben sich geändert, die Qualität unseres Mineralwassers jedoch ist bis heute einzigartig. So zählt RhönSprudel heute zu den großen Mineralbrunnen Deutschlands und ist einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region, der sowohl interne als auch externe Projekte zum Schutz des Biosphärenreservates Rhön fördert. Der Grundwasserspiegel wird kontinuierlich kontrolliert, und es wird stets nur die Menge Mineralwasser gefördert, die auf natürlichem Wege wieder zufließt. Alle Abwässer werden in einer biologischen Betriebskläranlage gereinigt und auch beim Thema Energie lautet die Devise Umwelt-



bewusstsein – ca. 75 % des Bedarfes werden von drei Blockheizkraftwerken mittels Kraft-Wärme-Kopplung gedeckt. Der Aufwand lohnt sich – für die Erhaltung des Biosphärenreservates und für die hervorragende Qualität unseres natriumarmen RhönSprudel Mineralwassers.



Mehr über RhönSprudel mit seinen einzigartigen Mineralquellen und leckeren Getränken erfahren Sie auf www.rhoensprudel.de

Oder besuchen Sie die herrliche Naturlandschaft des Biosphärenreservates doch einfach selbst und machen Sie sich

ein Bild von uns – bei Interesse auch gern bei einer Betriebsbesichtigung (Anfragen bitte per E-Mail an: info-rs@rhoensprudel.de).

Wir freuen uns auf Sie!

